

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Dietz, Georg Adam

urn:nbn:de:bsz:31-16275

ceutischen Botanik (1819), einen Grundriß der ökonomisch-technischen Botanik (1836—1839), eine Flora apiciana (1831) und Flora mythologica (1833) und eine Flora Heidelbergensis (1819 und 1820). C. Sprengel hat seinem Andenken die Pflanzengattung *Dierbachia* gewidmet. M. Seubert.

Georg Adam Diez,

geboren zu Seckenheim den 4. März 1800, war der Sohn des Pfarrers Joh. Jakob Diez von Neckargemünd. Von seinen Eltern zum geistlichen Stande bestimmt, wählte Diez Heidelberg als Ort seiner Studien. Mächtig zog ihn die Philosophie Hegel's an, die an Daub einen geistvollen Vertreter hatte. Damals hatte er im Sinne der Theologie abzusagen, weil, wie er sich ausdrückte, er „für einen Pfarrer zu ehrlich“ sei. Als er nun 1821 sein Examen gemacht hatte, kam er nach Käferthal als Pfarrverweser und im Jahre 1827 als Pfarrer nach Friedrichsthal. Er predigte eben im Sinne Hegel's. In der Nähe Friedrichsthal's standen zwei Männer, die fest zu der Lehre der evangelischen Kirche hielten. Der eine war Käß von Mannheim, der andere der bekannte Dr. Henhöfer, der, früher katholischer Pfarrer, jetzt im Sinn der evangelischen Kirche predigte. Nach zähem Widerstande trat Diez auf ihre Seite und predigte mit großer Kraft. Er nahm an dem Kampfe wider den in den dreißiger Jahren eingeführten Katechismus lebhaften Antheil und lieferte Aufsätze und Predigten in die von Käß redigirten „Christlichen Mittheilungen“. Im Jahr 1839 kam er als Pfarrer nach Jochenheim mit der Filiale Dundenheim. Sein großer Eifer rieb die Gesundheit des sonst so kräftigen Mannes auf, so daß er schon am 4. Mai 1844 starb. Nach seinem Tode erschienen zwei Bände Predigten von ihm über die in Baden eingeführten Evangelien und Episteln, die sich durch hohen Ernst, Textgemäßheit und schöne Form auszeichnen.

K. F. Ledderhose.

Rudolf Diez.

Zu Emmendingen den 7. Februar 1814 geboren, begann Rudolf Diez seine Ausbildung auf der Schule seines Heimatortes, dann auf dem Lyceum zu Karlsruhe, wurde aber 1828 von schwerer Krankheit befallen, so daß er seine Studien aufgeben und nach Hause zurückkehren mußte. Nach wiedererlangter Gesundheit und bestandener Incipientenprüfung war er zunächst auf dem Bureau seines Vaters (Großherzogliche Obereinnehmeri in Emmendingen) thätig und legte 1831 das Cameralscribenten-Examen ab. Aber die Laufbahn, welche sich ihm damit eröffnete, genügte seiner energischen, nach weiterer Ausbildung strebenden Natur nicht. Auf's Neue kehrte er nach Karlsruhe zu den Lycealstudien zurück, und 1833 zur Universität entlassen, studirte er auf den Hochschulen zu Heidelberg und München die Cameralwissenschaften. Schon nach zweijährigen Studien unterzog sich der strebsame junge Mann 1838 der Staatsprüfung, die er als der erste unter sieben Bewerbern rühmlich bestand. Als Cameralpracticant wurde er nun verwendet auf der Großherzoglichen Einnehmeri und dem Oberamt in Emmendingen, der Steuerdirection und dem Finanzministerium in Karlsruhe. Insbesondere bot sich ihm die Gelegenheit, sich als tüchtiger Arbeiter zu erweisen als Gehilfe bei den von dem damaligen Geheimen Referendair Regenauer unternommenen Arbeiten zur Finanzstatistik (später veröffentlicht in den beiden Werken: Beiträge zur Finanzstatistik Badens, 1851 und Staatshaushalt des Großherzogthums Badens, 1863), sowie in den unter der Leitung des Ministerialraths Kuhlenthal ausgeführten Berechnungen zu dem badischen Anlehen vom Jahre 1840 und dem Grundplan der badischen Versorgungsanstalt. Unterbrochen wurde diese Thätigkeit durch mehrere Reisen, die